

**Zeitschrift:** Adelbodmer Hiimatbrief  
**Herausgeber:** Stiftung Dorfarchiv Adelboden  
**Band:** 61 (2000)  
  
**Artikel:** D's Binöggi  
**Autor:** Schnidrig-Suter, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1062869>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## D's Binöggi

Was ischt das emel og «d's Binöggi»? Us altä Ziite hetma gsiit, d's Binöggi sigi ä Mensch, wa z'Läbzitte öppis nät het gordnet ghabe, u jitz im Toteriich eki Rueh het u ging umhi zrugg muess choe für die Sach i d'Ornig zbringe.

Äso si im Adelbodä im 1954 d'Wildhöwer vam Bodeze am Südhang vam Gsür in der zweite Hälfti vam Uugschte usgrüschtet mit Höwerwärchzüg un alli Ruckseck voll gstopft mit Ässwarä loszogä. Will der Sami us der Nachbarschaft als 16-jeriga Bursch e ki Arbit het ghabe, hetne der erfahrni Bärgbur Peter mitgnoh für'ds Höwä, gägen es chlis Entgält. Will ma bim Wildhöwe nume underemene Dachegge het gchochet und gässe, un ufem Höw het gschlafe, ischt das fure Sami ganz öppis nüws u ungewahnets gsii. Äsoe hiin die ruhe Wildheuermana namene agstrenge Tag alli d'Sägässa müesse dengele u bin däm hiimeelige Dengelschlag hiin dertwilet die andere Z'nacht vorberiitet. Ufem Fүүrgrüebli hetma Härdöpfel gschwellt u nu letschtjeriga Wiidchees, Wurscht oder sogar es bitzi Späck derzue vorberiitet. Äsoe ischma bim Znachtässe gsii u het in de naheglägene Tane d'Vögeni ghöert, mitmene zfridene Aabezwitschere, wa van iim Eschti uf ds andere gummpet si, mit der Hoffnig, äs chönnti esmal äs Ches- oder Späckschwärtli us däm offene Chucheli cho z'flüge, glihig were si de zur Stell gsi fur das Bettmümpfeli ufem Tannespitz zchüschte. Naam Znacht isch ma ging nu gmüetlig mit der zuenämenden Abetuuchli zämegsässe u der int- wie der ander het us alte Zite u Bruuchtümeren öppis gwüsst z'verzele, bis d'Nacht og in dem Bärge ganz langsam het Iizug ghalte u sich am Lonner d'Abäsuna still u süberlig verzoge het. Da het iina wie der ander agfange über d'Müedi chlage u ischt langsam sim Nachtlager va guetschmeckigem Höw zueträppelet, u scho glihig esmal hetma än igwuschleta Wildhöwer us sim Nachthuli ghört schnarche, wie wen er ä ganza Ster ächts Bärgholz zversage hetti.

Still isch gsii bi stärnäklarer Nacht. Og der Sami het in däm iifache ungewanete Schlafruum prabiert ds'Beschta z'mache. Plötzlich siit ina: «Was ghört ma denn da ufem Dach? Äs ischt, wie we Füx oder Mardera wurde umhaspringe, oder sis sogar Ratti, wan als Nachtruehstörer ihres Uwäse tribe?» Der Sami het Angscht, är miint, äsoe oppis grüseligs bin i mig nät gewaanet, ig ha Angscht, dass die Tierleni mir in der Nacht chönte ufem Huut umha tanze. Doch langsam würds umhi stiller. Da miint ina van dän altä Wildhöwer, äs chönti ds Binöggi si gsi, iis van dänä, wa vilicht äsmal zu fräjere Zite ä Marchstii vamenä Wildhöwermaad versetzt het u jitz im Toteriich eki Ruew het, u vilicht Hülff van dä Wildhöwere möchti in Aspruch näh. Namene vergwüsse Ratiburgere,

mitnere stille versteckten Angscht, isch es nadisnah rüewiger worde. Gedanke vam Sami u vam Hans si doch nāt ganz zur Site gliit worde. Da plötzlich, was isch jitz da umhi loos? Zwüschen dä Rundholzflecke vam Höwfinel het öppis chräbelet, u zwüü ganz glüeigi Üügeni het ma gse lüüchtä, u si sin dä Luftschlitze nah hin un haar gsprunge. Das ischt aber zviil gsii fur ä Sami un og dem Hans, sim Jahrgenger, isch ganz gschmuecht gsii, är het das Uftouchä vam Binöggi niena chönän iordne, äs het beedzäme tschuderet uber dām komische Ereignis. Namene Schüzi isch ganz still worde, aber will ma der Schlaf nātmee het gfunde, ischt nug äs grümeligs Zitli grätslet worde, warum wohl das Binöggi in der Nacht sinere Urueh het müesse Usdruck gä.

Am Morgä am vieri isch ma ufgestande u di alte Wildhöwer hii iren guet gscherfte Sägässi gschulteret u si z'düruf ga meje, eeb die schöni Morgäsuna am Gsür agschlage het, denn we d'Sunna hiisser schint u ds Tou usem Gras ischt, cha ma das mager Gras fascht nāt meh meje. In där Zit hiin der Sami und der Hans d'Ruckseck packt mit allem Nötige für Zmorge u Zmittagässe, hiin og ire Sägässi mitgnoh u sin dāne zwene nahizoge. Bi allne Vorberiitige hii di zwee, der Sami u der Hans, di ganz Zit grätslet, was das Binöggi wohl het sölä bedüte. Na driiviertel Stund si o di junge Bursche obna bim Höwmaad acho u dertwile der Walter u der Peter scho rösch Schnitt für Schnitt gemeit hii u ging hii müessen ufpassse, dass si nāt mit ihrne reeze Sägässe i d Stiine gfahre si, hii d'Nachzügler vergwüss glii agfange binere alte Wättertane underem Drüübinderpfäni äs Füürli azfache u schon angends hets än gueta Gaffi gä, wa nāt zvermide isch gsii, dass esmal ä Chriisnadla im Gaffi gschwumen ischt, aber herrlich het ma i där ruehige Bärgrwält chöne zmorgne, u we ma ufpasst het, ischt plötzlich esmal ä Gemscha ol sogar mee wan iini gsee worde, wan og iren gute Bärgras zum Znüechtere gnosse hii. Wies äso Bruuch ischt, het bal disa bal der ander ä luschtiga Schwank usem Läben erzellt. Aber dem Sami u dem Hans isch nāt äso um zlache gsii, wil ging nug di Frag ischt offeni gsi wägem Binöggi. Aber der Walter u der Peter hiin uf de Stockzende glachet u gsinet: «Wie wit wärde si sii, üser zwee, mit der Gschicht vam Binöggi?» Aber plötzlich siit der Sami: «So, jitz packet uus, was ischt das gsii geschter am Aabe, mit dām Binöggi?» Aber di zwee hii sig uberhaa zlache u voler Äärischt ds gliche erzellt, wien am Aaben dervoer, bis der Sami tütluch u klar aakündet het, dass är e kii Nacht meh hie obna schlafi. Esoe ischt der Sami am Ziischtigaabe bi ziten gäge hiim zue. Der Hans aber ischt alli-nige bin dāne zweine Füxe blibe.

Ds Wätter isch guet gsi u di drii si guet furersch cho mit dem Höwe. Am Samschtig-namittag hii si di leschte Höwpüntla, wa gschmeckt hii wien es Teechrütli, i Finel inhi gstungget, zringsetum allz suver putzt, hiin der Wärchzüg zämägrumt u d'Ruckseck gstopft, u si zrugg i ds Tal zun ire Lüt, u wie ging naan e par stille Tagen ohni Nachrichten u Zitig,

gwundrigi zvernäh, was sich eso allz abgspillt het in där ganze Wuche. Wan der Walter u der Hans dehiime si aachoe, hets ghiisse, der Hans söllti sofort i ds Nachbarhuus choe, zum Grittli. Aber däm Grittli muess öppis i lätz Hals graate sii. Äs het gehöert, wan der Sami zrugg ischt cho am Ziischtigaabe, dass ä urüewigi Seel ir Form vamene Binöggi sig het küntet am Bodeze. Will ds Grittli u si Chrischte selig di eerdere Bsitzer si gsi, u der Walter u der Peter das Wildhöwer-rächt gerbt hii van ine, wollt äs das gar nät anerchene, dass si Chrischtä, wan als froma rächtschaffena Maa ischt gstorbe, jitz e ki Ruw sötti ha, im Jensits. Mitmene güggelroete Gsicht het äs energisch vam Hans d'Wahrhiit gforderet. Der Hans het aber nume van den erläbte Sache chönen erzelle, aber das Grittli ischt esoe usser siig gsi, das ma fascht het müesse Angscht ha, äs chönti amene Härzversäge umkije u dermit hetti sis lescht Stündli gschlage ghave. Äs het ging umhi gsiit: «Hans, das ischt äs Luusbuebestückli gsi van dir!»

Der Hans, massliidiga, wien es brügglets Schaf, ischt umhi hiim u erzellt dem Walter, wie ds Grittli total der Bode under sine Füesse verlore het, will der Chrischtä selg im Jensits e kii Rueh sölti haa. In däm Moment ischt der Walter echlii stilla worde u biichtet plötzlich dem Hans: «Wiischt, das ischt numen äs Schalkästücki gsii vam Peter u mir. Ig bin dä Sündebock gsi, wa fur öch jung Burschen es bitzi Angscht zmaache, das Binöggi vortüüschet het. Jitz erzellt der Walter, wien är na däm, dass ma dergliche ta het z'schlafe, sig usem Höwllager usi gschliche het, u obähär vam Heufinel im schönschte Maaneschin gsässen ischt u i chline Abstende Stiendeni uf ds Schindeldach gworfe het. Was' ne tuucht het, das sigi zwenig, het är due ä

Höwräche gnoe un ischt mit däm uber ds Dach hin u haar gfahre, u das het töent, wie we Tiereni ufem Dach wurden umhasprunge. Naa mene grumlige Zitli het dr Walter gsinet, är gäbi jitz Rueh u sitzt es Momenti bim Fűrgrüebi, wa's nug schöeni Glüeteni het ghave vam Znachtchoche. Bim Bestune van däne Glüetene chunt imu der zweit dumm Spuck i Sii, u na de Gedanke folgt scho der Vollzug. Är nimmt zwüü Glüeteni zwüsche d'Fingera, blast si nug ganz roet aa, u lüchtet mit däne zwüschen de Flecke i d'Luftschlitz u bim Hin u Harluufe chräbelet är nug derzue mit de Fingernegle esoe, dasma tatsächlich het gmiint, äs müesse sig um öppis Ussergwöendligs handle, äben umts Binöggi. Wan die ganz Gschicht isch glüfteti gsii, hiin der Sami u der Hans ire roetä Hüüter zämägstreckt u gsiit; «Die hiin üs schöne erwütscht, di alte Wildhöwerchlöis». Ds Grittli aber het nu lang habe, bis sig si Sturm im Wasserglas het gliit ghave, un äs dä Gschpass het chöne vergää.

Hans Schnidrig-Suter, Frutigen  
(Habe die Geschichte miterlebt)